

sei jedoch allem Anschein nach ein Irrthum. Wenigstens wird von russischer Seite immer wieder auf die Nothwendigkeit hingewiesen, den Kaukasus von der Last so zahlreicher, meist armer armenischer Einwanderer zu befreien, und der Entschluss der russischen Regierung betont, die Frage der ihr unerlässlich erscheinenden Lösung zuzuführen. Allerdings sei es auch in nicht-türkischen Kreisen aufgefallen, dass Russland, bisher wenigstens, nicht energisch auf der Erfüllung seiner Forderungen bestanden hat. Es wurde im Hinblicke darauf von mancher Seite die Ansicht geäußert, dass die Repatriierungs-Frage von vornherein hauptsächlich nur dazu bestimmt war, einen Theil jenes Hebelwerkes zu bilden, das russischerseits in Constantinopel von Zeit zu Zeit behufs Erreichung höherer Ziele in Bewegung gesetzt wird.

Die «Deutsche Petersburger Zeitung» meldet: Eine Gesellschaft persischer Eisenbahnen wird sich voraussichtlich in der allernächsten Zeit in Petersburg constituiieren. Es steht ziemlich fest, dass einer der persischen Häfen unter ähnlichen Bedingungen wie Port Arthur gepachtet werden wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Interview mit dem Präsidenten Krüger.) Aus einem Interview des Amerikaners Allen Sangré mit dem Präsidenten Krüger entnehmen wir Folgendes: Die Transvaal-Sonne stand schon hoch am Himmel, als ich an einem heißen Morgen um 6 Uhr Paul Krüger interviewte. Ich fand ihn in der Vorhalle seines Hauses sitzend, die Füße gegen einen ausgestopften Löwen gestemmt. Unweit von ihm saß Mrs. Krüger, ruhig an einem Paar grauer Socken strickend. Nur von Zeit zu Zeit lächelte sie über die witzigen Bemerkungen, die Krüger den Leuten, die auf der Stiege postiert waren, zuwarf. Mrs. Krüger ist eine ausgezeichnete Frau, die nicht ohne Einfluss auf die Laufbahn ihres Gatten gewesen ist. Sie stammt ebenfalls, wie Krügers erste Frau, aus einer alten südafrikanischen Familie. Aus der ersten Ehe lebt ein Sohn. Die zweite Frau hatte 16 Kinder. Sieben, die am Leben geblieben sind, wohnen in der Nähe von Pretoria, haben eine große Anzahl von Nachkommen, aber keiner von ihnen gerätet Ohm Krüger nach. Zum Schluss des Interviews ließ Krüger sich hinreissen, mit seinen Gefühlen für England loszubrechen und vergaß für einen Augenblick, seine unbeherrschbare Leidenschaft zu zügeln. Mit flammendem Blick schrie er laut auf: «Möge Gott es hören, England hat kein Recht auf dieses Land. Seit Jahren, lange, ehe der Reichthum dieses Landes bekannt war, kämpften und verbluteten wir uns, um uns dieses Land zu erhalten. Damals waren wir zu arm, Englands Gier zu reizen, der Reichthum unserer Minen war damals nicht bekannt; aber mit den Goldfeldern geht es so, wie mit einer schönen und reichen Erbin: Jeder möchte sie heiraten und keiner gönnt dem anderen den Besitz. Warum sollten wir also jetzt theilen, wenn der Herr unsere Mühe und Arbeit lohnt! — Alt und jung greift zu den Waffen, und unsere Frauen werden nicht hinter uns zurückstehen! Jeder Bure kämpft für sein Land, jedes Haus ist eine Festung. Wenn es der Wille des Herrn ist und England unser Land erobert, so ist der Besitz nur über unsere Leichen, über die Trümmer unserer Habe zu erreichen. Gebe Gott, dass wir davor behütet werden!»

Das Mene Gekel der Frau Stonefeldt.

Roman von Ormanos Sandor.
(45. Fortsetzung.)

Der Amerikaner Mr. Stonefield, mit dem er öfters bei gesellschaftlichen Veranstaltungen im Hause seines Chefs zusammentraf, war der erste, dem er sich enger anschloss. Sie hatten viel Gemeinsames in Anschaungen und Interessen und kamen deshalb öfters zusammen. Auch bei seinen liebenswürdigen Haussleuten hatte Moser den Amerikaner bereits eingeführt.

Stonefield bewohnte im dritten Stockwerke des Hamburger Hoses zwei Räume, einen kleinen Salon und ein Schlafzimmer. Er lehrte an diesem Abend gerade von einem Ausgang zurück und traf mit Moser im Vestibule zusammen.

«Später Besuch, nicht wahr?» sagte dieser, dem Freunde die Hand reichend. «Haben Sie noch eine Viertelstunde Zeit für mich?»

«Die ganze Nacht, wenn's sein müsste!» erwiderte der Amerikaner herzlich. «Das ist hübsch von Ihnen. Wir werden die Abende ohnehin manchmal recht lang. Kommen Sie geradeswegs mit in meine Bude!»

Und die Hand in Mosers Arm schiebend, zog er ihn in den Lift, der gerade im Begriff war, aufzufahren.

In dem behaglich erwärmteten Salon machten die

Mit diesen Worten setzte er seinen Hut auf und eilte mit raschen Schritten auf die Straße, wo ihn ein geschlossener Wagen, mit vier Pferden bespannt, erwartete. Das Gespann war von Reitern in weißen Hosen und hohen Reiterstiefeln umgeben. Die Reiter folgten ihm als Leibgarde. Wir alle standen auf der Straße, die Hütte in der Hand und versetzten die Cavalcade, die bald in Staubwolken verschwand.

— (Der Bettler als Gläubiger.) Für den sprichwörtlichen Stolz des Spaniers liefert ein Geschichtchen, das augenblicklich in ausländischen Blättern die Runde macht, einen lustigen Beweis. Ein alter Bettler, der seit langen Jahren Tag für Tag auf einer bestimmten Stufe am Eingange einer bestimmten Kirche in Madrid zu finden ist, erhält neben anderen regelmäßigen Almosen auch von einem täglich das Gotteshaus besuchenden reichen Herrn jedesmal ein Gehcentimostück. Vor kurzem erkrankte der Spender der Geldmünze an der überall herrschenden Influenza und musste zwei Wochen hindurch das Bett hüten. Sobald er sich genügend erholt hatte, war sein erster Gang zur Kirche. Seiner Gewohnheit gemäß ließ er beim Hinaufschreiten der Stufen die zehn Centimos in den Hut des Bettlers fallen und wollte weiter gehen. Da hielt ihn der Alte am Ueberrock fest und sagte höflich, aber mit Nachdruck: «Verzeihung, Sennor Caballero, ich darf Sie wohl um Begleichung einer kleinen Forderung ersuchen?» — «Wie! rief der Herr, «eine Forderung? Was meinen Sie damit?» — «Nun», entgegnete der Bettler, «Sie pflegten mir täglich zehn Centimos zu geben, nicht wahr? Jetzt sind Sie vierzehn Tage lang gar nicht gekommen und ich habe dadurch eine Pejeta und 40 Centimos verloren. Sie schulden mir also diese kleine Summe.» Der Sennor wies den Unverschämten entrüstet zurück und erklärte ihm, dass er ihm wohl Almosen gegeben habe, aber kein Gehalt, und dass man Almosen nicht schuldig bleibt, wenn man abwesend ist. Da reckte sich der «Mendigo» zu seiner vollen Größe empor, warf dem Herrn die soeben erhaltenen Münze vor die Füße und sagte hochmuthig: «Wenn Sie von Almosen sprechen, dann habe ich nichts mehr mit Ihnen zu thun. Sie werden lange unter meinen Collegen suchen können, ehe Sie einen finden, der sich das bieten lässt.» Sprach's und drehte dem verblüfften Caballero verächtlich den Rücken.

— (Ein Sport, den sich jeder gönnen kann), ist jetzt in der nordamerikanischen Metropole ein vogue. Man höre und staune: Schöne Wagen, Rad, Automobil, kurz alle die modernen Beförderungsmittel sind aus der Mode — wer auf guten Ton hält, lehrt all diesen Dingen mit Berachtung den Rücken und wendet sich dem primitivsten Beförderungsmittel zu, das sich überhaupt denken lässt: er geht zu Fuß. Natürlich sind die Aerzte mit der neuen Mode einmal annehmeweise einverstanden. Aber diese hätten sich gewiss heiser predigen und den Nicht-Fußgehern die Folgen ihres Lebenswandels in den schrecklichsten Farben ausmalen können — kein Mensch hätte darauf gehört; die Göttin Mode brauchte nur zu winken, und alt und jung, Männlein und Weiblein gehorchen. Und so kann man denn jetzt das Schauspiel beobachten, dass hunderte von vornehmen Newyorkern, deren Wagen sonst die Millionärstraße, die berühmte Fifth Avenue, hinunterhausten, zu Füsse durch die Straßen wandern. Man sucht, was früher einem nie eingefallen, nach den Sorgen des Tages am Abend Erholung im Spazierengehen. Banquiers, Rechtsanwälte, überhaupt alle, die eine «sitzende Lebensweise» haben, gehen abends mit schnellem Schritt durch die vornehmen

beiden Herren es sich bequem. Der Kellner brachte eine Lampe und Wein mit Gläsern.

«Sie haben etwas auf dem Herzen! Ich seh's Ihnen an! Herunter damit!» sagte der Amerikaner lächelnd.

«Ja, ja, Mr. Stonefield!» gestand Moser zu. «Aber vorher möchte ich Sie um etwas fragen. Waren Sie in Ihrem Leben schon einmal so recht glücklich — überselig mit einem Wort?»

Mr. Stonefield strich bedächtig seinen langen grauemelierten Vollbart.

«Mit anderen Worten: Waren Sie schon einmal verliebt?» erwiderte er. «O, ja! Aber das ist lange her, und Sie könnten mich tödlich schlagen, sollte ich Ihnen meine Gefühle von Anno dazumal analysieren!»

«Ich möchte gern ein Echo meiner eigenen Empfindungen hören,» sagte Moser. «Mir ist zum erstenmale in meinen sechzunddreißig Jahren so übermäßig fröhlich ums Herz. Ich habe mich soeben verlobt! Das Glück flog mir so überraschend in die Arme, deshalb bin ich noch ganz betäubt vor lauter innerem Jubel. Ich habe mich mit Elma v. Scheitele, Frau Kindermanns Schwester, verlobt! Sie kennen sie ja! Begreifen Sie nun meine glückstolle Stimmung?»

Mr. Stonefield hatte sich tief in den großen Lehnsessel hineingedrückt; die Rauchwolken, die seiner frisch angezündeten Cigarre entstiegen, verhüllten momentan sein Gesicht.

«Ich gratuliere!» sagte er nach kurzem Schweigen. «Offen gestanden: Ihre Mittheilung überrascht mich.

Straßen der Stadt, nicht etwa, um irgendwelchen Zielpunkt, ein Café oder dergleichen aufzusuchen, sondern lediglich und zu dem einen Zweck, um zu gehen. Am schlechtesten kommen bei diesem neuesten Sport natürlich die Wohnwagenfischer fort, die mit scheuem Auge diese Pilgerzüge mitanzusehen. Die Banquiers, sonst ihre ständigen Kunden, tragen statt der zierlichen Lackstiefel solche mit Doppelsohlen, wie man sie einst nur auf dem Broadway zu sehen gewohnt war. Sie suchen in den vornehmsten Straßen der Stadt — «Ruhe und Erholung für ihre Nerven»; sie lassen sich bei dieser wichtigen Beschäftigung durch nichts stören, und erst wenn sie unter dem elektrischen Licht sitzen und ihre Füße unter Mahagonitische stehlen, kehren ihre Gedanken zu Wermut und Actien zurück. Merkwürdig, wenigstens wenn es wirklich wahr wäre, dass man aus «Gesundheitsrücksichten» geht, ist, dass es durchaus erforderlich sein soll, schnell zu gehen. Die Fußgänger wetteleinander in der Schnelligkeit, und wer sich an dem Wettrennen nicht beteiligt, ist dem Gespött seiner Collegen ausgesetzt, man verscheint ihn als alt und behauptet, er wäre nicht mehr gelenfig. An dieser «Gehmanie» ist jeder beteiligt, der in Newyork einen Namen hat, Henry Clews, die Wormsers, Arthur Hausman, George und Howard Gould, die Richter des höchsten Gerichtshofes u. s. w., u. s. w. — Alles geht. Es ist aber kaum anzunehmen, dass diese Mode bei den vornehmsten Herren in Newyork lange andauert, ihr fehlt dafür die wesentlichste Voraussetzung: sie ist nicht theuer, und sie wird — von gar zu vielen ganz unfreiwillig mitgemacht.

— (Im Wandschrank erstickt.) In Newyork, in einem Hause der Edgecomb Avenue, wurde ein schauerlicher Leichenfund gemacht. Am 2. August v. J. waren zwei Knaben, der elfjährige Charles Beirne und der neunjährige Martin Löffler, spurlos verschwunden und alle Nachforschungen blieben erfolglos. Als nun Handwerker im Hause Nr. 108 der genannten Straße, welches längere Zeit unbewohnt gewesen war und nun wieder vermietet worden ist, einen Wandschrank öffneten, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick: In der einen Ecke des Schrankes, welcher 4 Fuß breit, 2 Fuß tief ist und bis an die Decke reicht, lag die völlig nackte Leiche eines Knaben. Seine Kleider hatte er auf dem Boden des Schrankes wie zum Bett ausgebrettet. In der anderen Ecke lag eine andere Knabenselche. Der zweite Knabe saß aufrecht, den Rücken gegen die Wand gelehnt. Die Identifizierung der beiden Todten erfolgte ohne Schwierigkeit durch die Nachbarsleute, denen das rätselhafte Verschwinden der Jungen noch in Erinnerung stand. Die Jungen hatten am 2. August, nachdem sie im Flusse gebadet, den Weg nach Yonkers eingeschlagen. Vermuthlich waren sie am Abende zurückgekehrt und, da sie Angst vor Schlägen hatten, nicht nach Hause gegangen, sondern nach dem Hause Nr. 108 Edgecomb Avenue, welches damals unten von einem alten Manne Namens Cornelius Ahearn bewohnt war, dessen beide kleinen Enkel mit ihnen bekannt waren. Die beiden Ahearn'schen Enkel hatten sie wahrscheinlich heimlich ins Haus gelassen, wo sie sich dann im oberen Stocke, der zur Zeit leer stand, in dem Wandschrank zum Schlafen niedergelegt hatten. Möglich, dass sie dann selber, als sie jemand die Treppe hinaufkommenden hörten, die Schranktür zuzogen oder ein Windstoß die Tür zuschloss, die sie dann von innen nicht mehr öffnen konnten, so dass sie auf diese Weise elendiglich erstickten, mussten, da die Schranktür fast luftdicht schloss.

Ich glaubte immer, Ihre Herzensinteressen ständen auf einem andern Blatt Papier geschrieben. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt? Ihre junge Hausgenossin, diese reizende Martha Karenaus, ist doch das Ideal einer kleinen Hausfrau! Ueber den Geschmack lässt sich freilich nicht streiten. Gedachten Sie bald zu heiraten?

«Ja — so bald als möglich!»
«Sie bleiben bei Kindermann?»
«Nein. Ich möchte mich um die zweite Director stelle der transatlantischen Versicherungsgesellschaft, die zum Mai vacant wird, bewerben. Ich habe Ausichten, den gut bezahlten Posten zu erhalten. Meine Braut scheint zu wünschen, dass ich selbst ein Geschäft etablieren, aber es widerstrebt mir, das Geld meiner läufigen Frau zu benutzen.»

«Ihre Braut hat Vermögen?»
«Wie sie sagt — ja! Ich wundere mich eigentlich darüber, weil es immer hieß, die Schwestern wären von Haus aus arm. Sie sagte mir, sie habe ganz erhebliche Ersparnisse. Jedenfalls wäre es mir am liebsten, sie behielte ihr Geld für sich. Ich mag meiner Frau in dieser Hinsicht nichts zu verdanken haben.»

«Nun, das sind doch übertriebene Scrupeln. Sie sind ganz der Mann, ein Geschäft aus kleinen Anfängen heraus hoch zu bringen. Ihre Braut könnte ihr Geld gar nicht besser und nutzbringender anlegen, als wenn sie es Ihnen zur Gründung eines Geschäftes gibt!»

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt Samstag abends eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher unter dem Vorsitz des Vicebürgermeisters Dr. Ritter v. Bleiwies 23 Gemeinderäthe teilnahmen. An der Tagesordnung stand der Bericht der Personal- und Rechtssection über den Erlass des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 21. Februar 1900, § 755/Pr., womit unter Hinweis auf § 84 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach vom 5. August 1897 der Gemeinderathsbeschluss vom 30. Jänner d. J., demgemäß in Laibach Straßentafeln mit ausschließlich slovenischer Aufschrift anzubringen seien, festiert und der Stadtgemeinde Laibach ein allfälliger Recurs an das k. k. Ministerium des Innern binnan 14 Tagen offen gelassen wird.

Referent Gemeinderath Plantan erklärt, dass k. k. Landespräsidium habe durch diese Untersagung den ihm im § 84 der Laibacher Gemeindeordnung zugewiesenen Wirkungskreis überschritten. Der Gemeinderath beschloss vom 30. Jänner d. J. betreffe den autonomen Wirkungskreis der Stadtgemeinde; diesbezüglich aber sei die höhere Instanz der krainische Landesausschuss. Der Referent stellt daher namens der Section den Antrag, dass gegen den Erlass des k. k. Landespräsidiums der Recurs an das k. k. Ministerium des Innern ergriffen werde. Bei der Abstimmung wurde der Antrag einhellig angenommen.

Gemeinderath Plantan berichtete weiters über das Gesuch der städtischen Hebammme Johanna Šusteršić um Erhöhung der Gnadengabe. Das Gesuch wurde ablehningig beschieden und sodann — da die Tagesordnung hemit erschöpft war — die Sitzung geschlossen.

(Neue Titulaturen für die Forsttechniker.) Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, dass von nun an die Forsttechniker der politischen Verwaltung in der zehnten Rangclasse anstatt des bisherigen Titels «Forstinspections-Adjunct» den Titel «Forstinspections-Commissär zweiter Classe» und die Forsttechniker der politischen Verwaltung in der neunten Rangclasse anstatt des bisherigen Titels «Forstinspections-Commissär» den Titel «Forstinspections-Commissär erster Classe» zu führen haben.

(Militärisches.) Das Normal-Berordnungsblatt für das k. u. k. Heer vom 1. d. M. Nr. 8 enthält eine neue, von Seiner Majestät dem Kaiser mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Februar d. J. allergnädigst genehmigte Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Kadettenschulen. — Das Beiblatt zu obigem Berordnungsblatte enthält einen Erlass des k. u. k. Reichskriegsministeriums, laut welches jene Zeit, welche ein Erhab-Reservist während der Ausbildung in einem Marodehause oder Marodezimmer zubringt, analog der Bestimmung des § 35, Punkt 2 der Wehrvorschriften II. Theil, in die Ausbildungsdauer nicht einzurechnen und demnach von dem Betreffenden die versäumte Ausbildungszeit nachzutragen ist. —o.

(Die neuen Fünf-Kronenstücke.) Laut einer Mittheilung des «Fremdenblattes» wird die Verordnung über den Verkehr dieser neuen Münzsorte am 10. d. M. erscheinen und am 15. d. M. mit der Ausgabe der Fünf-Kronenstücke selbst in Österreich und in Ungarn begonnen werden. Von den in beiden Staatsgebieten zunächst insgesamt zu prägenden 64 Millionen Kronen dieser Münze entfallen 44,8 Millionen Kronen, also 8,96 Millionen Stück auf Österreich und 19,2 Millionen Kronen, also 3,84 Millionen Stück, auf Ungarn. Die Ausprägung wurde durch Abgabe von 32 Millionen Gulden im Silberguldenstücken ermöglicht.

(Umtausch obliterierter Stempelmarken älterer Emission.) Das k. k. Finanzministerium hat mittelst Erlasses vom 5. v. M. verfügt, dass vom 1. Mai 1900 an Stempelmarken, welche auf Wechseln, Rechnungen u. s. w. durch vorschriftsmäßige, vor dem 1. März 1898 erfolgte amtliche Überstempelung zur Verwendung gelangt sind, nur dann umgetauscht werden können, wenn die Stempelmarken keiner älteren als der Emission 1893 angehören und wenn nicht schon aus dem Inhalte der auf den betreffenden Blanketten befindlichen Eintragungen hervorgeht, dass dieselben vor dem 1. März 1898 in Gebrauch genommen waren. In Ansehung der vor dem 1. Mai 1900 angebrachten Ansuchen um Umtausch von obliterierten Stempelmarken älterer Emissionen ist nach den bisherigen Vorschriften vorzugehen. Hierdurch bleiben die Bestimmungen über die Gebrauchnahme von Handels- und Gewerbebüchern, dann Blanketten von Wechseln, Rechnungen u. s. w., auf welchen Stempelmarken früherer Emissionen durch vorschriftsmäßige, vor dem 1. März 1898 erfolgte amtliche Überstempelung zur Verwendung gelangt sind, unberührt. —ik.

(Personalaufsichten.) Der Pfarrdechant in St. Marein, Herr Alois Drobnič, wurde über eigenes Ansuchen nach mehr denn 48jähriger Dienstleistung in den bleibenden Ruhestand versetzt. — Den Lehrern an der hiesigen Fachschule für Holzbearbeitung Herren Julius Springer und Josef Besel wurde der Professoren-Titel verliehen. —o.

— (Postmeister- und Postexpedienten-ta g.) Morgen findet in Wien ein Postmeister- und Postexpediententag statt. Die Landpostbediensteten aus Krain und dem Küstenlande entsenden zum selben die k. k. Postmeister A. Bodopivec (Adelsberg) und J. Gregor (Pirano) und den Postexpeditor A. Jurkovič (Rakel.)

— (In das Kaiser Franz Josef-Spital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert) wurden im Monate Februar 115 Kranke aufgenommen, vom Jänner verblieben 69, zusammen 184. Davon wurden 88 als geheilt, 17 als gebeffert und 4 als ungeheilt entlassen. Gestorben sind drei Personen, und zwar einer an Lungenentzündung und zwei an Herzfehler, wovon einer sterbend überbracht wurde. Die Zahl der Verpflegstage betrug 2110. In der Pflege verblieben mit Ende Februar 72 Kranke.

— (Der Verein der Buchdrucker Krains) versendet soeben seinen Jahresbericht für die Zeit vom 1. Jänner bis zum 31. December 1899. Dem Vereine gehörten außer 9 Ehrenmitgliedern 102 ordentliche Mitglieder an. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse des abgelaufenen Jahres 34.969 K 86 h. An Kranlenunterstützungen wurden 2154 K 52 h verausgabt.

— (Der Unterstützungs-Verein für slovenische Hochschüler in Graz) versendet seinen Jahresbericht über das Schuljahr 1898/99. Die Einnahmen beließen sich auf 2163 fl. 74 kr. Unter den Hochschülern aus Krain erhielten 10 (d. i. 27,02 pCt.) in 40 Fällen Unterstützungen im Gesamtbetrag von 220 fl. ausbezahlt.

— (Reisebewilligungen für Amerika und Deutschland.) Im Monate Februar haben aus dem Verwaltungsbezirk Littai 20 Personen die Reise nach Amerika angetreten, beziehungsweise wurden soviel Personen die bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai erbetenen Reisebewilligungen für Amerika ausgefertigt. Die angehaupte Reisebewilligung für die deutschen Staaten hatten im Monate Februar 29 Personen erhalten. —ik.

— (Vom Schuldienste.) Die erledigte zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in Prem, politischer Bezirk Adelsberg, wurde der Lehrerin an der Privatvolksschule «Solski Dom» in Görz Aloisia Delat in provisorischer Eigenschaft verliehen. —o.

— (Todesfall.) In Rakel verschied am 2. d. M. der dortige Oberlehrer, Herr Johann Bojenel, im 59. Lebensjahr. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags statt.

— (Bischöfliche Conferenzen.) Den am 13. d. M. vormittags im fürsterzbischöflichen Palais in Wien beginnenden Conferenzen des sogenannten großen Bischofscowitz werden folgende Kirchenfürsten bewohnen: Cardinal Fürsterzbischof Dr. Gruscha (Wien) als Vorsteher, Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp (Breslau), Cardinal Fürsterzbischof Dr. Missia (Görz), die Fürstbischofe Puzyna (Kratau), Dr. Napotnik (Marburg), Dr. Schuster (Seckau) und Dr. Kahn (Klagenfurt) sowie die Bischöfe Dr. Bauer (Brünn), Dr. Riha (Budweis) und Dr. Rößler (St. Pölten).

* (Volksmission.) Folge Mittheilung des Pfarramtes in Görzach wird dortselbst in der Zeit vom 17. bis 26. d. M. von drei Franciscaner-Patres eine Volksmission abgehalten werden. —r.

— (Gemeindevorstand - Wahl.) Bei der am 13. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Ratejovorbo wurden Jakob Barbo aus Ratejovorbo zum Gemeindevorsteher, Franz Balenčič aus Ratejovorbo und Blasius Delleva aus Bitinje zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Handel und Gewerbe.) Im politischen Bezirk Loitsch haben im vergangenen Monate Gewerbe neu angemeldet, und zwar: Johann Gostisa in Kirchdorf, Johann Levec in St. Anna und Josef Stergulec in Rakel das Wirtsgewerbe; Jakob Cussigh in Babensfeld und Johann Čnidarsic das Maurergewerbe.

— (Machtrag zur Justificierung des Simon Held.) Aus Rudolfswert wird uns nachträglich gemeldet: In der Armenfunderzelle begann Held unmittelbar nach der Überstellung zu weinen, verfiel jedoch gleich darauf in sein altes freches Wesen. Er machte auf die ihn bewachenden Gendarmen den Eindruck, als ob er sich bis zur letzten Stunde mit Fluchtgedanken trüge. Er schielte gar nicht, obwohl er auf dem Strohsack lag. Auch während ihn der Geistliche auf den letzten Weg vorbereitete, hörte er ihm nur mit halbem Ohr zu und hatte stets sein Auge auf die Gendarmen gerichtet. Als er jedoch den letzten Gang antrat, verließ ihn der bis dahin bewahrte Cynismus und er begann zu weinen; Thränenüberströmt langte er am Richtsplock an, woselbst er nur mehr die Worte: «Ich bin unschuldig!» hervorbringen konnte, denn gleich darauf legte sich die Schlinge um seinen Hals. — Held war nach Angabe eines Scharfrichterhelfers, welcher dessen Körper während der Justificierung an den Richtsplock anzudrücken hatte, bereits nach 40 Secunden tot, denn der Körper streckte sich nach dieser Zeit convulsivisch, ein Umstand, der stets auf den eingetretenen Tod hindeutet. Das Bewusstsein geht indessen bei solchen Justificierungen bereits in dem Moment verloren, als die Halschlinge die Circulation des Blutes verhindert. — Um 10 Uhr vormittags wurde die Leiche

in der Todtenkammer am Rudolfswert Friedhofe seiert. Der Sectionsbefund ergab: Anämie des Gehirns, beide Lungen spitzen infiltrirt, daher beginnende Lungentuberkulose, das Gehirn sowie die Gefäße oberhalb der Abschnürung vollkommen blutleer. Hingegen erschien sowohl die Lunge als auch die Milz und die Leber mit Blutmassen ganz überfüllt. Daraus geht hervor, dass Held im Augenblicke der Strangulierung bereits tot war. — Der Scharfrichter und dessen beide Gehilfen verließen Rudolfswert bereits am Vormittage nach geschehener Justificierung und kehrten nach Wien zurück. —e.

* (Verhaftung.) Am 2. d. M. wurde im Gasthause «Nr. 6» an der Wienerstraße der im Polizeiblatt für Krain Nr. 35 ex 1899 ob Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung verfolgte Josef Jalkic aus Krainburg verhaftet. Derselbe hatte in der Nacht vom 1. auf den 2. September v. J. im Casino-Café einen Streit provocirt und war sammt seinen Genossen aus dem Kaffeehaus entfernt worden. Bei dieser Gelegenheit stieß er den Cafetier Hermann Oswald mit dem Stiefelabsatz derart in den Fuß, dass dieser eine schwere Verlezung davontrug. Jalkic und seine Genossen wurden angezeigt, und es wurde gegen sie die Untersuchung eingeleitet. Noch vor Beendigung der Untersuchung verschwand Jalkic spurlos aus Laibach und es hieß, er sei als Freiwilliger in den Burenkrieg gezogen. Am 28. v. M. kehrte er nach Laibach zurück. Am 2. d. M. wurde er in dem Moment verhaftet, als er im Gasthause «Nr. 6» einer Anzahl von Gästen seine Erlebnisse aus dem Burenkriege, aus seiner Gefangenschaft und auf seiner Flucht erzählte. Er will Anfangs December v. J. sich in Marseille eingeschiff und sich von dort nach Südafrika begeben haben. In Transvaal angelangt, wurde er sammt anderen Freiwilligen nach Ladysmith geschickt und nahm an den Kämpfen vor Ladysmith teil. Nachdem er kaum sechs Tage den Krieg mitgemacht hatte, wurde er sammt 60 Büren gefangen genommen und in die Festung nach Durban gebracht, wo er sechs Wochen in Gefangenschaft zubrachte. Er will sich mit Hilfe eines englischen Offiziers aus der Gefangenschaft befreit haben. Nach der Flucht aus der Festung will er allein durch drei Wochen zu Fuß längs der Meeresküste gegangen sein, dann schloss er sich Karawanen an und gelangte nach Algier, wo ihn der Capitän des ungaro-kroatischen Dampfers «Dalmat» in die Dienste nahm und nach Marseille zurückbrachte. In Marseille erhielt er vom österreichisch-ungarischen Consul Unterstützung und begab sich von dort in seine Heimat. Die Erzählungen des Jalkic, der nunmehr unter Schloss und Riegel am Babjel sitzt, klingen sehr abenteuerlich und verdienen wenig Glauben, da es nicht leicht möglich ist, dass er in der Zeit von vier Monaten nach Transvaal vor Ladysmith gekommen war, dort gekämpft, nach der Gefangennahme sechs Wochen in der Festung zugebracht und dann den Weg längs der Küste nach Algier zu Fuß in der Zeit von etwa zwei Monaten zurückgelegt hätte.

— (Erfolge der Heilserumtherapie gegen Diphtheritis.) Im Sanitätsbezirk Littai wurden im Jahre 1899 von den Ärzten insgesamt 65 an Diphtheritis erkrankte Personen mit Heilserum behandelt, und zwar wurde die Injection vorgenommen: am 1. Krankheitstage an 12 Personen, am 2. Krankheitstage an 24 Personen, am 3. Krankheitstage an 20 Personen und am 4. oder späteren Krankheitstagen an 9 Personen. Von den am 1. Krankheitstage Behandelten Personen waren 7 Fälle leicht, 3 mittelschwer und 2 schwer; hievon sind 11 Personen genesen, und 1 ist gestorben. Von den am 2. Krankheitstage in behandlung gestandenen Personen waren 2 Fälle leicht, 21 Fälle mittelschwer und 1 Fall schwer; genesen sind jedoch sämtliche Krante. Von den am 3. Krankheitstage Behandelten waren 9 Fälle mittelschwer und 11 schwer; genesen sind 19 Personen, 1 Person aber ist 8 Stunden nach der Injection gestorben. Von den am 4. oder späteren Krankheitstage in ärztlicher Behandlung gestandenen Personen waren 3 Fälle mittelschwer und 6 Fälle schwer; hievon sind genesen 7 Personen und 2 starben im Zeitraume von 4 bis 5 Stunden nach der gemachten Injection. Sonach sind von 65 in ärztlicher Behandlung gestandenen Diphtheriekranken 61 Patienten genesen und nur 4 Personen, bei denen die Ausbreitung der Krankheit nach der Injection auf den Kehlkopf erfolgte, gestorben, das sind 6,15%. — Das Heilserum wurde größtentheils aus der Apotheke des Herrn Piccoli in Laibach bezogen. —ik.

— (Waidmannsches.) Im politischen Bezirk Stein gelangte im Jahre 1899 folgendes Wild zum Abschuss: 97 Rehe, 21 Gemsen, 975 Hasen, 12 Auerhähne, 7 Stück Birkwild, 82 Stück Haselwild, 3 Schneehühner, 516 Feldhühner, 473 Wachteln, 285 Wald- und 99 Moosschnecken, 17 Wildgänse, 205 Wildenten, 4 Steinhühner, 135 Füchse, 13 Marder, 7 Iltisse, 2 Fischottern, 9 Wildkatzen, 20 Dachse, 4 Uhu, 13 Eulen, 206 Habichte, Falken und Sperber. —o.

— (Postsparkasse.) Im Monate Februar betrugen in Krain die Einzahlungen im Sparverkehre 47.435 K, im Checkverkehre 2.867.675 fl., die Rückzahlungen im Sparverkehre 43.500 K, im Checkverkehre 933.927 K.

— (Vortragsabend.) Zu dem vorgestern im kleinen Saale des «Narodni dom» veranstalteten Vortragsabende des slovenischen Alpenvereines hatte sich ein ziemlich zahlreiches Auditorium eingefunden, das den Ausführungen des Herrn Notars Plantan mit großem Interesse folgte. Herr Plantan schilderte in einem anderthalbstündigen Vortrage zunächst die Einrichtungen und das Leben in Stockholm, «dem nordischen Benedig», und kam sodann auf Kopenhagen zu sprechen, das er in ähnlicher Weise einer eingehenden Besprechung unterzog, worauf er zum Schlusse einige Bemerkungen über die culturellen Verhältnisse in den skandinavischen Ländern überhaupt folgen ließ. — Die Zuhörerschaft nahm den fesselnden Vortrag mit anhaltendem Beifallsklatschen auf.

— (Von der Erdbebenwarte an der k. l. Staats-Oberrealschule in Laibach.) Gestern gegen 6 Uhr abends verzeichneten alle Instrumente der Warte eine stärkere Bodenbewegung, die nach den instrumentellen Aufzeichnungen als Ausläufer eines auswärtigen, etwa 300 km entfernten Bebens bestimmt wurden. Die Hauptauftsläge (Verticalapparat) betrugen über 24 mm; Dauer der ganzen Bewegung bei 10 Minuten, Richtung vorherrschend Südost-Nordwest. Die Bewegung wurde von einzelnen Bewohnern in Laibach, insbesondere von solchen, die in höheren Stockwerken wohnen, als leichtes Schaukeln verspürt.

B.

— (Ehrung.) Die Gemeindevertretung von Trisail hat Herrn Georg R. v. Gössleth, das Haupt einer Familie, die ob ihrer segensreichen Einflussnahme im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt, ihrer Freigebigkeit und ihres vortrefflichen Verhältnisses zu ihrer Arbeiterschaft im höchsten Ansehen steht, zum Ehrenbürger ernannt. Bürgermeister Roš erschien diesertage mit sechs Gemeindeausschussmitgliedern bei Herrn Georg v. Gössleth in Trissil, um ihm das Diplom zu überreichen.

* * * (Mit dem Rettungswagen.) Gestern wurde der 81 Jahre alte Fabriksarbeiter Anton Vaschata mit dem Rettungswagen ins Landesspital überführt. Vaschata war schon seit einiger Zeit krank. Seit zwei Tagen war er allein in seiner Wohnung in der Bahnhofsgasse Nr. 20 eingeschlossen. Niemand im Hause nahm ihn wahr. Man vermutete, er sei gestorben und machte hievon der Polizei die Anzeige. Nachdem man in die Wohnung eingedrungen war, traf man Vaschata in einem jämmerlichen Zustande, jedoch noch lebend an. Es war die höchste Zeit, dass er ins Spital überführt wurde, denn in seiner Wohnung wäre er verhungert, da er sich vom Bette nicht erheben konnte.

(Krainburger Studentenküche.) Man schreibt uns aus Krainburg: Der in der letzten Sitzung des Gemeindeausschusses vorgelegte Rechenschaftsbericht des Ausschusses der Studentenküche über das erste Semester des laufenden Schuljahres weist folgende Daten auf: Die Einnahmen beliefen sich auf 3202 K 47 h, die Ausgaben auf 3131 K 71 h. Der Cassarest am 10. Februar betrug 156 K 71 h. Die Einnahmen bestanden: a) aus den regelmäßigen Beiträgen der unterstützenden Mitglieder im Betrage von 1065 K 20 h; b) aus den Beiträgen der unterstützten Studenten selbst im Betrage von 708 K 90 h; c) aus den außerordentlichen Beiträgen, die bar an die Casse des Küchenausschusses geschickt wurden, im Betrage von 898 K 75 h; d) die Zinsen der Obligation aus der Simon Robic'schen Studentenküchenstiftung im Betrage von 118 K; e) aus den außerordentlichen Beiträgen, die bar an die Postsparkasse geschickt wurden, im Betrage von 401 K 2 h; f) aus dem Erlöse der eingekauften Naturalien im Betrage von 10 K 60 h. Dagegen wurden ausgegeben: a) für die Kosten der unterstützten Studenten 2986 K 24 h; b) für außerordentliche Bedürfnisse — darunter die für Aufzehrung von 2000 Metallspießmarken — 145 K 47 h. Da der Cassarest am 10. Februar nur noch 156 K 71 h betrug, sieht der Küchenausschuss mit einiger Besorgnis dem weiteren Verlaufe des Schuljahres entgegen und appelliert neuerdings an den schon so oft bewährten Wohlthätigkeitssinn der zahlreichen Freunde unserer begabten, aber leider nicht bemittelten Schuljugend.

m. p.

* * * (Ein verhafteter Dieb.) Am 3. d. M. nachmittags wurde in der Wienerstraße ein Individuum beim verdächtigen Verkaufe einer silbernen Taschenuhr von einem Sicherheitswachmann betreten und angehalten. Das Individuum nannte sich zuerst Johann Cermak, später Wenzel Linhard und gab zuletzt zu, in Villach einen großen Geldbetrag gestohlen zu haben.

(Absatz von Giften.) Im Verlage der k. l. Hof- und Staatsdruckerei in Wien ist das neue Verzeichnis der auf Grund der Gewerbeordnung in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern zum Absatz von Giften berechtigten Gewerbsleute nach dem Stande vom 31. Oktober 1899 erschienen. Da alle zum Absatz von Giften auf Grund der Gewerbeordnung berechtigten Gewerbsleute nach § 1, Ulinea 1, der Ministerialverordnung vom 2. Jänner 1886 (R. G. Bl. Nr. 10) mit einem Exemplare dieses Verzeichnisses sich zu versehen haben, werden dieselben auf das Erscheinen des Verzeichnisses aufmerksam gemacht.

— (Pferde-Ausstellung in Wien 1900.)

Für die in der Zeit vom 19. bis 27. Mai d. J. am Pferde-Ausstellungplatz im k. k. Prater stattfindende diesjährige Pferde-Ausstellung gibt sich in den begeisterten Kreisen ein reges Interesse und. Schon heute liegen zahlreiche Anfragen wegen Beschickung vor, und die heurige Pferde-Ausstellung verspricht abermals einen günstigen Verlauf zu nehmen. Das k. k. Ackerbau-ministerium hat angeordnet, dass die k. k. Staatshengstdepots Bisel und Göding aus den Hengstfohlenhöfen Neuhof-Bisel und Troppau die Ausstellung mit einer Anzahl von dreijährigen Hengstfohlen beschicken sollen. Zur Ausstellung werden zugelassen: Buchtpferde, Jagd- und Reitpferde, leichte und schwere Wagenpferde, Lasten- und landwirtschaftliche Gebrauchspferde ohne Unterschied der Provenienz. Die Ausstellung zerfällt auch heuer in zwei Serien; die erste Serie wird vornehmlich Zugspferde umfassen, während die zweite Serie für Bucht- und Gebrauchspferde reserviert ist. Mit der Ausstellung ist eine reiche Prämierung in Aussicht genommen; es stehen bereits eine ganze Reihe von gewidmeten Ehrenpreisen zu diesem Zwecke sowie zahlreiche Geldpreise zur Verfügung. Die Anmeldungen können beim Secretariate der VI. Section, Wien, I., Herrengasse 13, bewerkstelligt werden, woselbst die nötigen Drucksachen kostenfrei zu beziehen sind.

— (Vom Wetter.) Die neueste Prognose lautet: Unbeständiges Wetter mit Kälte und teilsweise mit Schneefällen noch anhaltend.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Concert der russischen National-Vocalkapelle Nadina Slaviansky.) Morgen concertiert im hiesigen Landestheater d' e russische National-Vocalkapelle Nadina Slaviansky (40 Personen in altrussischen Costümen des XVI. und XVII. Jahrhunderts) unter Mitwirkung des grokrussischen Balalaika-Orchesters. Das Programm umfasst russische Nationallieder, Kirchengänge und Vorträge des Balalaika-Orchesters. Beginn um halb 8 Uhr abends.

— (Deutsche Bühne.) Vorgestern wurde zum drittenmale die hübsche, melodiöse Operette «Der Blondin von Namur» mit dem bisherigen Erfolg aufgeführt. Das Theater war leider sehr schwach besucht. Die Theilnahmslosigkeit des Publicums gegenüber schön ausgestatteten, gut vorbereiteten, hörenswerten Novitäten erscheint jedenfalls bedauerlich, denn die Bemühungen der Bühnenleitung, Gutes zu bieten, verdienen Unterstützung. — Das Benefiz der Operettensängerin Fräulein Marietta Hesse findet Mittwoch statt. Wir wurden ersucht mitzutheilen, dass die Künstlerin den auf sie entfallenden Anteil an der Einnahme einem wohlthätigen Zwecke widmet.

J.
— («Vrtec.») Die 3. Nummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Radko Kosar, Milka Posavška und Slavko, ferner erzählende Beiträge von Josef Boček, L. Černej u. a. Das Blatt ist durch eine Abbildung des Andreas Hofer-Denkmales geziert. — In der Beilage «Angelček» finden sich zahlreiche Beiträge in Poesie und Prosa für die ganz kleinen Leser und ein zweistimmig gesetztes Lied von P. Angelicus Hribar.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 3. März. Das Haus setzt die Debatte über die Regierungserklärung fort. Der Abg. Peschka führt aus, seine Partei werde die Regierung gerne unterstützen, wenn sie Objectivität bewahrt und das wirtschaftliche Programm zur Thatache umwandeln werde, andernfalls sie bekämpfen.

Abg. Dasszyński führt aus, dass die Regierung, welche weiße socialpolitische Grundsätze verkündet, auch nach unten trachten sollte, dass dieselben seitens ihrer Organe ausgeführt werden. Der von der Regierung ausgegebene Beamtererlass sei vollkommen richtig, doch sei es Thatache, dass die galizische Beamtenschaft desselben nicht eingedenkt sei.

Redner citiert Fälle aus Galizien, in welchen die Beamten gegen die Gesetze sich vergangen hatten und erklärt sodann, dass einzige Mittel, aus der gegenwärtigen Lage herauszukommen, sei die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes. Die Volksmajorität werde alle Schwierigkeiten zu überwinden wissen.

Der Eisenbahnminister Dr. Wittel erklärt gegenüber der Beschwerde des Abg. Dasszyński über die Einschränkung der politischen Rechte der Eisenbahnangestellten, er werde nach Prüfung des Sachverhaltes das Nothwendige versuchen. In der neuen Dienstpragmatik für die Staatsbahnen konnte die politische Betätigung des Bahnpersonals nur insoweit zugestanden werden, als sie mit dem Dienste und den Dienstpflichten des Personals vereinbarlich sei; andernfalls würden nicht nur für den Bahnverkehr, sondern auch für das Personale selbst Gefahren entstehen.

Abg. Mengler bemerkt, in der Lösung der Nationalitätsfrage liege die Entscheidung über die

Zukunft Österreichs. Wenn auch nicht eine vollständige Aussöhnung gelingen sollte, müsse mit beiderseitigem guten Willen ein modus vivendi hergestellt werden. Eine Vermittlungssprache für den Staat sei nothwendig und eine solche müsse eine Weltsprache sein.

Hierauf wird Schluss der Debatte angenommen. Generalredner Pacal sagt, die Einführung der deutschen Staatssprache würde alle nichtdeutschen Nationen gegen die Deutschen vereinigen und das Reich in noch ärgeren Wirrnisse als bisher stürzen. Er erklärt, die Czechen werden solange in der Obstruction verharren, so lange sie nicht Sühne für die Aufhebung der Sprachenverordnungen erhalten haben. (Beschluss bei den Czechen.) Nach einer Reihe thatächlicher Bemerkungen erklärt der Präsident den Gegenstand für erledigt.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des ersten Vicepräsidenten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 3. März. Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Rensburg vom 2. d. M.: Die englische Vorhut besetzte in der letzten Nacht Achtertang. Wie verlautet, verschanzten sich die Buren bei Norwalspont.

London, 3. März. Nach einer Meldung der «Times» aus Laurenco-Marquez vom 2. d. M. bestätigt es sich, dass die Abreise Krügers aus Pretoria, dessen Reiseziel nicht angegeben wird, eine Berathung mit dem Präsidenten Steyn bezwecke. Personen, welche die gegenwärtige Stimmung der Buren kennen, halten es der Meldung des genannten Blattes zufolge für wahrscheinlich, dass die Reise Krügers die Einleitung von Friedensverhandlungen bilde.

London, 4. März. «Reuters Office» meldet aus Dordrecht vom Heutigen: Die unter dem Befehle des Generals Brabant stehende Colonial-Division greift, nachdem sie die ganze Nacht marschiert ist, heute die Buren an, welche eine starke Stellung bei Labuschagnes Nek (?) innehaben.

London, 3. März. Die «Times» schreiben: Nichts könnte für das Reich verhängnisvoller sein, als irgendein Zeichen von Schwäche seitens der Reichsregierung oder irgendein Anzeichen von Geneigtheit, sich dem Sprache anderer Mächte zu unterwerfen oder ein Bögern, der ganzen Welt klar zu machen, dass nach der Herausforderung, welche uns zuteil geworden ist, und nach den Opfern, welche wir gebracht haben, die gesammten Buren-Republiken mit den übrigen Theilen von Südafrika unter der Herrschaft der Königin vereinigt werden müssen. Diese Punkte sind jetzt so gut wie erledigt.

Sydney, 4. März. (Reutermeldung.) Chamberlain hat hierher das Aufsuchen gerichtet, die australische Colonie möge weitere 2000 Mann für den Dienst in Südafrika stellen, wobei er bemerkte, dass die Reichsregierung die Kosten tragen werde. Der Premierminister der australischen Colonien beschloss das Ansuchen dahin zu beantworten, dass die Colonien bereit seien, weiter kräftig mitzuwirken.

New York, 4. März. Der «World» veröffentlicht ein Kabeltelegramm des Transvaal-Gesandten Dr. Leyds, worin dieser erklärt, dass die Buren jetzt Frieden zu schließen wünschen, jedoch auf der Forderung der Unabhängigkeit bestehen.

Madrid, 4. März. Der Ministerrath beschloss, sieben Millionen Pesetas, welche vom außerordentlichen Kriegsbudget noch zur Verfügung stehen, zum Ankauf von Schnellfeuerkanonen zu verwenden.

Petersburg, 4. März. Die der hiesigen Firma Brandt und Comp. gehörige Flachsämmerei und Säckefabrik in Melentki (Gouvernement Vladimir) ist gestern abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 900.000 Rubel. Die Fabrik beschäftigte 5000 Arbeiter.

Constantinopel, 3. März. Nach Berichten aus Tessin weigern sich die dortigen Albanesenschefs vor der Untersuchungscommission zu erscheinen. In der Moschee seien 4000 Albanesen zusammengeschafft. Die muslimischen Geschäfte sind geschlossen. Aus den umliegenden Ortschaften heranziehende Albanengruppen werden von Truppen am Eintritt in Tessin verhindert.

Constantinopel, 4. März. Die an auswärtigen Börsen verbreiteten Gerüchte, wonach sämtliche finanziellen Angelegenheiten der Regierung der Bewertung der Dette publique übertragen, der Binnenraum für die Actionäre der Dette publique von 1 Percent im nächsten Jahre um $\frac{1}{4}$ erhöht und endlich die Obligationen der orientalischen Eisenbahnen in vier Theile getheilt werden sollen, werden von den ständigen Seite als unbegründet bezeichnet.

Constantinopel, 3. März. Serbien genehmigte die dreieinhalbmonatliche Verlängerung der provisorischen Handelsconvention, während Rumänien sie verweigerte und eine einjährige Verlängerung der Convention sowie die Erhöhung der Tarife für drei Waren verlangte.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Cohn Gustav, Zur Geschichte und Politik des Verkehrs-wesens, K 16.80. — Meurer Christ, Aufbesserungsrecht und Aufbesserungspolitik, K 3.36. — Juristische Examinatorien. 1.) Gerichtsverfassung und Personenstandsgez., K — 48, 2.) Strafrecht, K — 72, 3.) Strafprozeß, K — 48, 4.) Civil-prozeß und Concursordnung, K 1.20, 5.) Handels- und Wechsel-recht, K — 96. — Lanckes-Uhlemann Fernande, Ein Streiflicht auf den Antisemitismus, K — 48. — Quanter Hub, Die Folter in der deutschen Rechtspflege sonst und jetzt, K 7.80. — Frobenius Herm., Der Conflict Großbritanniens und der südafrikanischen Republik, K — 72. — Regan Wm. Fred., England und der Transvaal, K 1.20. — Scherff W. v. Jul., Über die Erforschung der Constitution und die Versuche zur Synthese wichtiger Pflanzenstaloide, K 8.40. — Behrig A., Block zu Entwürfen und Beurtheilungen von Lehrproben, K — 72. — C. Kieslers Reise- und Eisenbahnkarte von Deutschland, K — 60. — Kuhns, Botanischer Taschenbilder-bogen für den Spaziergang, K — 48. — Jonas, Prof. Dr. Rich., Grundzüge der philosophischen Propädeutik, K — 48. — Lange, Dr. Otto, Deutsche Poetik, Formenlehre der deutschen Dichtkunst, K 1.92. — Mittheilungen aus der historischen Literatur, XXVIII, 1, K 2.40. — Doreb D., Organisation der sozialen Verhältnisse, K 1.96. — Bander, Prof. Dr. R., Die Leibesübungen und ihre Bedeutung für die Gesundheit, K 1.38. — Wochenschrift für classische Philologie, XVII, Nr. 1 per Quartal, K 7.20. — Monatschrift für das Tuinen, XIX, 1, K — 72. — Die chemische Industrie, XXIII, Nr. 1, K 1.20. — Schwesterng., Dr. Karl, Trigonometrie für höhere Lehranstalten, K — 96. — Schneiderhan Joh., Planmäßig geordnete Blätterbeispiele zum schriftlichen Gedankenaustrad, K 3.36. — Habernik M., Orthographische Dictiervorlesungen für Schule und Haus, Pest 1, K — 36. — Delabar, Prof. G., Die wichtigsten Steinconstructionen, K 5.76. — Heumann, Dr. K., Die Antikarben und ihre Fabrikation, III, 1, K 24. — Weber, Dr. C. A., Bericht eines Ueberblickes über die Vegetation der Disjunktionszonen in den mittleren Regionen Europas, K 1.20. — Kneiser Adolf, Lehrbuch der Variationsrechnung, K 9.60. — Treanwell, Dr. F. P. und Dr. Victor Meyer, Tabellen zur qualitativen Analyse, K 4.80. — Uhlhorn Fried., Weingast, Holzmann und das leere Grab, K — 60. — Glare S., Ueber Bedeutung und Tragweite des Darwin'schen Selections-principes, K 2.40. — Menzel, Dr. Wilh., Kant's Begründung der Religion, K 1.44. — Lueddeckens, Dr. Fr., Rechts- und Unschädlichkeit, K 2.40.

Vorläufig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach.

803) 3-1

B. 3265.

Kundmachung.

Die Actiengesellschaft Siemens und Halske und die trainirte Baugesellschaft sind beim I. Eisenbahministerium um Bewilligung der Ausführung der Linie Rathausplatz-Florians-Platz der geplanten elektrischen Kleinbahn in Laibach eingeschritten.

Infolge Erlasses des I. I. Eisenbahministeriums vom 17. Februar 1900, B. 60.414, wird über dieses Project die Tassenrevision in Verbindung mit der Stationscommission auf Freitag, den 16. März 1900, eventuell den folgenden Tag, angeordnet. Die Commission versammelt sich am bezeichneten Tage um 9 Uhr vormittags im Bureau I. der Landesregierung (II. Stock, Thür Nr. 20).

Hievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen verständigt, daß es ihnen freisteht, bei der Commission zu erscheinen und in Ansehung der Bahnenrichtung und der Haltestellen, sowie auch in Ansehung anderer Interessen Einwendungen oder Erinnerungen mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Falls sich bei dieser Amtshandlung keine die Aenderung des Projectes bedingenden Umstände ergeben sollten, würde im unmittelbaren Anschluß an dieselbe die politische Begehung vorgenommen werden.

Das Project kann hierauf oder beim Stadtmaistrate Laibach eingesehen werden.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 3. März 1900.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Guntel.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingehaltete Betrag in Abzug zu bringen.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Voce" und der Genußscheine, verste

(778) 3-1 3. 273.

Concurs-Ausschreibung.

Un der vierklassigen Volkschule zu Treffen kommt die Oberlehrer eventuell eine Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezugslin zur definitiven oder provisoriischen Besetzung.

Die Gesuche sind

bis zum 20. März I. J.

beim I. Bezirkschulrat Rudolfswert einzubringen.

R. f. Bezirkschulrat Rudolfswert am

26. Februar 1900.

Ernster Heiratsantrag.

Hübsches, junges Mädchen, Waise, christl. Religion, mit einer gleich disponiblen Mitgift von ö. W. fl. 200.000 und ebensoviel im Gut-complex, jedoch kleinem, unbemerkbarem Fehler am Fuß, wünscht man an ernsten, biederem Herrn in gesicherter Position zu verheiraten. Nur Bewerber selbst wollen ihre ernstgemeinten, ausführlichen Anträge unter *In hoc signo'an Haasenstein & Vogler, Wien I.*, richten. Strengste Discretion. Anonyme Vermittler unberücksichtigt. (799)

Vertragen

wurde im December eine Holzschatzelt mit Cuiole poli-Beschlägen in Form eines Albums, innen in verschiedene Fächer getheilt. Besonderes Kennzeichen: Gesprungener Deckel. (791) 3-2

Der Empfänger dieser Schachtel wird ersucht, dieselbe in der Administration dieser Zeitung abzugeben.

Gesucht wird

1.) ein verlässliches

Kindermädchen

(auch Witwe), welches ein vier Wochen altes Kind Tag und Nacht zu besorgen hätte, und

2.) eine deutsch sprechende

Bonne oder Gouvernante

zu zwei kleinen Kindern.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (746) 3-3

Sensationell!!**Gloria-Bartbinde**

aus weissen Büffelhaaren

(644) angefertigt. 10-7

Per Stück 1 Krone
(auch in Marken).Gustav Pirchan
Marburg, Steiermark.**Bierführer**

wird aufgenommen

bei (802)

Reininghaus, Schischka.Concessioniert von der hohen k. k.
Österr. Regierung. (2828) 52-34**Red Star Line**Rothe Stern Linie
Postdampfer von**Antwerpen**

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

Red Star Line

Wien, IV., Wiedener Gürtel 20

oder

Anton Rebek

Bahnhofstrasse 34 in Laibach.

(762) 3-2

S. 2/00

1.

Edict.

Von dem kais. kbnigl. Kreisgerichte in Rudolfswert ist über das gesamte, wo immer befindliche bewegliche, dann über das in den Ländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 25. December 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen der nicht protokollierten Handelsfrau Julie Murgelj in Rudolfswert der Concurs eröffnet, zum Concurs-Commissär der f. f. Landesgerichtsrath Herr Johann Sterij mit dem Amtssitz zu Rudolfswert und zum einstweiligen Masserverwalter Herr Dr. Vladimir Petel, Advocat in Rudolfswert, bestimmt worden.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der zu diesem Ende auf

den 12. März 1900,

vormittags 11 Uhr, im Amtssitz des Concurs-Commissärs angeordneten Tagfahrt, unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweiligen bestellten, oder über die Ernennung eines anderen Masserverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatte und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen. Zugleich werden alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concursmasse einen Anspruch aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte,

bis 7. April 1900, bei diesem Gerichte nach Vorschrift der Concursordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung, und in der auf

den 28. April 1900,

angeordneten Liquidierungs-Tagfahrt zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen.

Den bei der allgemeinen Liquidierungstagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masserverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, welche bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der "Laibacher Zeitung" erfolgen.

R. f. Kreisgericht Rudolfswert, Abtheilung III, am 28. Februar 1900.

Welcher edle Menschenfreund wäre wohl geneigt, einer armen Frau mit einem Darlehen in der Höhe von 160 K. in ihrem Erwerbe behilflich zu sein. Selbe wird das Darlehen mit größtem Danke zurückzahlen. Gefällige Anträge unter „Unglückliche Mutter“ poste restante Laibach erbeten. (789) 2-2

Möbliertes Monatzimmer

Villa Wettach. (722)

Auskunft II. Stock.

Wohnung

mit vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer und Zugehör ist Bahnhofgasse 15 vom 1. Mai an zu vermieten. (485) 24

Zu besichtigen täglich von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 5 Uhr nachmittags.

Anzufragen beim Hausmeister.

Nieder
neuester Façons
vorzügliches Fabrikat
billigst bei (4847) 28
Alois Persché
Domplatz 22.

Pfandamtliche Lication.**Montag, den 12. März 1900**

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

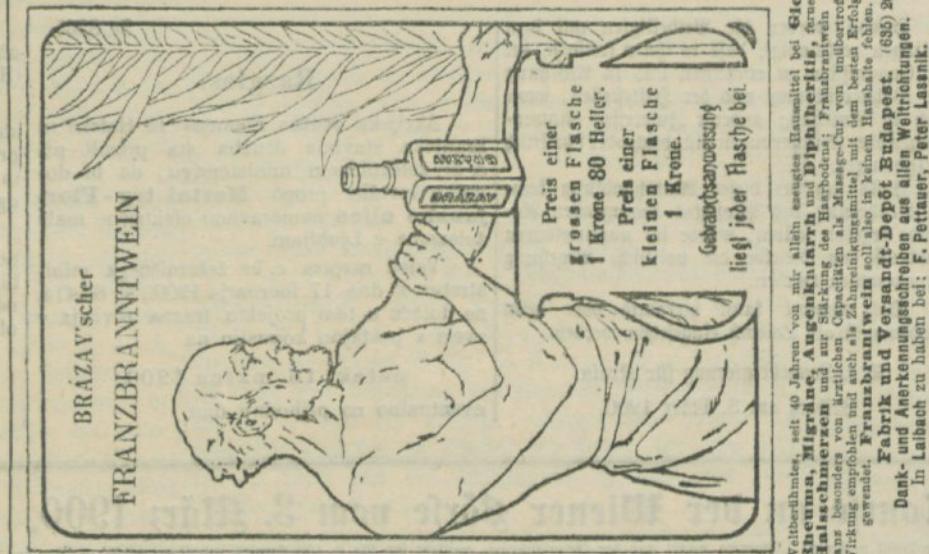
December 1898

verseßten und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der trainischen Sparcasse vereinigtes Pfandamt.

Laibach, den 3. März 1900.

(1) 12-3

**Schon morgen abends 8 Uhr Ziehung!**